

Ausbildung zur / zum Systemischen Hofübergabeberaterin / Hofübergabeberater

Inhalt

1.	Das Thema: Beratung von inner- und außerfamiliäre Hofübergaben.....	3
2.	Anforderung an die Beratung.....	3
3.	Ziele der Ausbildung	4
4.	Der Ausbildungsablauf	5
5.	Programmübersicht Module I bis IV.....	6
6.	Die Ausbilder	7
5.	Ausbildungsunterlagen und E-Learning-Plattform.....	7
6.	Inhaltliche und organisatorische Vorbereitung, Ansprechpartner und Träger der Ausbildungsreihe	8
6.1	Ansprechpartner.....	8
6.2	Träger der Ausbildungsreihe	8
7.	Teilnahmevoraussetzungen und Kosten der Ausbildung.....	8
7.1	Teilnahmevoraussetzungen	8
7.2	Kosten der Ausbildung	9
8.	Ausbildungstermine	9
9.	Abschluss und Zertifizierung	10

1. Das Thema: Beratung von inner- und außerfamiliäre Hofübergaben

Landwirtschaftliche Familienunternehmen erfahren in der heutigen Zeit eine Vielzahl von Veränderungen und Herausforderungen. Es müssen immer mehr Entscheidungen schneller getroffen werden und / oder kurzfristige Anpassungen vorgenommen werden. Der „Modernisierungsstress“ ist Alltag auf den Höfen. Dadurch verwundert es nicht, dass bei den Familien auf den Betrieben das Thema Hofübergabe wenig präsent ist oder gar zu einem Stichtagsereignis wird (der Besuch beim Notar als einzige Auseinandersetzung mit der Thematik). Generationenkonflikte sind vorprogrammiert und nicht selten führt die Hofübergabe zum familiären Bruch.

Die Erfahrungen aus Forschungsvorhaben und Beratungen zeigen, dass durch eine frühzeitige und geordnete Herangehensweise an die Unternehmensnachfolge Missverständnisse und Konflikte vermieden werden und beide Generationen sich nachhaltig für die Zukunft des Hofes engagieren können. Hier kann durch eine entsprechende Begleitung von Beraterinnen und Beratern wirkungsvolle Unterstützung angeboten werden, die sich über wenige Monate bis zu immer wiederkehrenden Terminen über mehrere Jahre vollziehen kann. „Mensch und Betrieb begleiten“ bildet das Paradigma für eine nachhaltige Unternehmensentwicklung und Begleitung.

2. Anforderung an die Beratung

Aus der vorangegangenen Darstellung wird deutlich, dass die Anforderungen an die Beratung von landwirtschaftlichen Unternehmen sehr vielfältig sind. Neben fachlicher Unterstützung und Ratschlägen, sollte Beratung vor allem darauf ausgerichtet sein, die Veränderungskompetenz der Landwirtschaftsfamilie zu erhöhen.

Eine qualifizierte Fachberatung ist notwendig, um den wachsenden fachlichen und betriebswirtschaftlichen Anforderungen gerecht werden zu können. Andererseits wird es zunehmend deutlich, dass eine reine Fachberatung den vielfältigen und veränderlichen Herausforderungen, denen die Betriebsleiter heute gegenüber stehen, nicht immer gewachsen ist bzw. zu kurz greift.

Es kann die Gefahr bestehen, dass unsichere Landwirtschaftsfamilien sich mehr oder weniger blind auf die Ratschläge der „Experten“ verlassen und dabei ihre persönlichen Fähigkeiten, ihre Kraft- und Arbeitskapazitäten und eigenen Interessen und Wertvorstellungen nicht berücksichtigen und sich so ggf. in Situationen wiederfinden, die nicht ihren Vorstellungen entsprechen oder sie einfach management- oder kräftemäßig überfordern. Sind mit diesen

betriebliche Veränderungen große Investitionssummen verbunden, kann dies eine existenzielle Bedrohung für die Familie und den Betrieb sein.

Bei der engen Verknüpfung von Familie und Unternehmen sind diese nicht getrennt voneinander zu beraten, sondern die Familie bzw. das Betriebsleiterehepaar sind mit ihren Zielen, Werten, Sorgen und Nöten in die Beratung mit einzubeziehen. Ihre Rolle als Entscheidungsträger und Verantwortliche für den eigenen Betrieb ist von der Beratung zu respektieren und zu fördern. Aufgabe der Beratung ist es die Landwirtinnen und Landwirte für diese Eigenverantwortlichkeit zu sensibilisieren und ihnen gleichzeitig Hilfestellungen und Begleitung anzubieten, sich dieser Herausforderung zu stellen und eigene Lösungswege zu entwickeln. Dieser Beratungsansatz wird als Prozessbegleitende Beratung bezeichnet und stellt den Menschen und seine Kompetenzentwicklung in den Mittelpunkt der Beratung.

3. Ziele der Ausbildung

Grundziel der Ausbildung ist es, Beraterinnen und Berater dazu zu befähigen, die **Komplexität** von Hofübergabeprozessen zu **verstehen**, die **Bedürfnisse und Wünsche** der Kunden **wahrzunehmen**, und die einzelnen Mitglieder der landwirtschaftlichen Betriebe **wirkungsvoll- und aktivierend** in ihrer Entscheidungsfindung zu **unterstützen**.

Daneben ist es Ziel der Ausbildung, ein **Netzwerk** von Expertinnen und Experten für eine systemische Begleitung von Hofübergaben zu **schaffen** und zu **etablieren**.

Die soll im Einzelnen wie folgt realisiert werden:

- Grundverständnis und Anwendungskompetenz für systemische Beratung
- Vermittlung von Fachwissen für die Begleitung des Hofübergabeprozesses
- Kennenlernen und Anwenden von „technischen“ Werkzeugen zur Begleitung des Beratungsprozesses

4. Der Ausbildungsablauf

Die Ausbildung zum systemischen Hofübergabeberater erstreckt sich über **12 Monate**. Sie besteht aus insgesamt **vier Pflichtmodulen**, **drei kollegialen Hospitationen** und **zwei Supervisionssitzungen**. Neben diesen Präsenzphasen gibt es Vor- und Nachbereitungen von Themen und ebenso die ergänzende Vermittlung von fachspezifischen Themen mittels einer Online-Lernplattform (siehe auch unter Punkt 5)

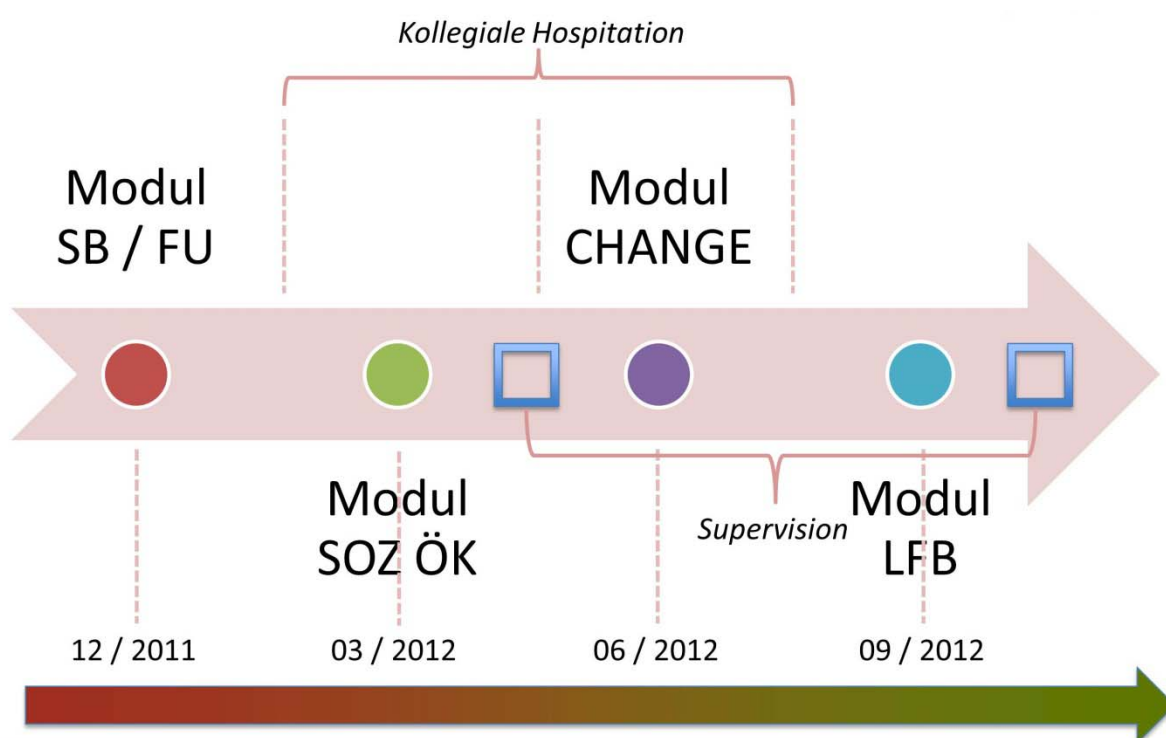


Abbildung 1: Chronologischer Ablauf der Ausbildung

5. Programmübersicht Module I bis IV

Die nachstehende Tabelle zeigt die Inhalte der einzelnen Module auf. Jedes Modul hat dabei einen Themenschwerpunkt, der durch fachliche und organisatorische Inhalte ergänzt wird.

Modulschwerpunkt	Ergänzende fachliche und organisatorische Inhalte
I Methodische Grundlagen der systemischen Beratung von landwirtschaftlichen Familienunternehmen	<ul style="list-style-type: none"> • Rechtliche Grundlagen • Gestaltungsmöglichkeiten • Soziale Prozesse • Vorstellung des Werkzeugkoffers
II Methodische Grundlagen der sozioökonomischen Beratung von landwirtschaftlichen Familienunternehmen	<ul style="list-style-type: none"> • Bewertung von Betrieben • Ermittlung der Altenteilleistungen • Betriebliche- und familiäre Vorsorge • Nutzung der Beratungsdatenbank
III Methodische Grundlagen von Veränderungsprozessen	<ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen der Mediation • Standortbestimmung • Coaching • Vernetzung, Administration
IV Methodische Grundlagen der landwirtschaftlichen Familienberatung	<ul style="list-style-type: none"> • Steuerliche Grundlagen • Seminare, Gruppenberatung • Nutzung der Hofbörse • Evaluierung, Monitoring

Tabelle 1: Programmübersicht der Module

Ergänzend zu den **Pflichtmodulen** können zwei weitere **Wahlmodule** belegt werden, die für die Erlangung der **CECRA-Basis-Zertifizierung** von Bedeutung sind (siehe hierzu auch Punkt 0):

- Modul 5 „Mein Beraterinnenprofil“
- Modul 6 „Das persolog-Persönlichkeitsmodell“

6. Die Ausbilder

Die Ausbildung wird von einem Team erfahrener Dozentinnen und Dozenten durchgeführt und begleitet. Alle verfügen über mehrjährige Erfahrung zum Thema Hofnachfolge und Familienunternehmen, sind selbst in der Beratung oder in der Ausbildung von Beraterinnen und Beratern tätig.

- Anne Dirksen, Landwirtschaftskammer Niedersachsen, Oldenburg
- Anne Mawick, Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen
- Christian Vieth, Universität Kassel und Leiter von hofgründer.de
- Christoph Gerken, Institut für Personalberatung, Organisationsentwicklung und Supervision, Friedberg*
- Dr. Bernd von Garmissen, Rechtsanwälte Dr. von Garmissen, Hartz und Eulert, Göttingen
- Hartmut Schneider, Ländliche Familienberatung der Evangelischen Kirche von Kurhessen und Waldeck
- Isidor Schelle, Bayerischer Bauernverband, München
- Prof. Dr. Albrecht Mährlein, Fachhochschule Rendsburg*
- Prof. Dr. Enno Bahrs, Universität Hohenheim*
- Prof. Dr. Hans Goldbrunner, em. Prof. Universität Duisburg-Essen
- Thorsten Groth, Wittener Institut für Familienunternehmen, Witten
- Ute Göpel, Familie und Betrieb, Ländliche Familienberatung der Evangelischen Kirche von Kurhessen und Waldeck

*angefragt

5. Ausbildungsunterlagen und E-Learning-Plattform

Die Teilnehmenden erhalten alle Unterlagen und ergänzenden Dokumente in einem **Ausbildungsordner**, der kontinuierlich im Laufe der Ausbildung wächst. Neben den Präsentationen der Referenten und entsprechenden Fotos von Flipcharts oder Wandzeitungen, werden darin auch Methodenbeschreibungen und Arbeitsblätter zu finden sein.

Neben dem Ordner wird es in einer **Datenbank** eine Sammlung aller relevanten Dokumente für den Beratungsprozess geben, auf die nur die Teilnehmenden der Weiterbildung einen entsprechenden Zugriff haben.

Ergänzend zu den Präsenzphasen in den Modulen, wird es eine **E-Learning-Plattform** geben, die die Teilnehmenden auf spezifische Themen vorbereitet und Fachinhalte der Module ergänzt. Über die Lernplattform ist ein Austausch unter den Teilnehmenden möglich und dient auch als Kommunikationsplattform während der Ausbildungszeit.

6. Inhaltliche und organisatorische Vorbereitung, Ansprechpartner und Träger der Ausbildungsreihe

6.1 Ansprechpartner

Die Ausbildung wird von der Stiftung Ökologie & Landbau und der Universität Kassel vorbereitet und durchgeführt. Sollten Sie Rückfragen zu den Ausbildungsinhalten oder Organisatorischem haben, wenden Sie sich bitte an folgende Ansprechpartner:

- **Vera Bruder**, Stiftung Ökologie und Landbau, Telefon: 06322-98970228, Email: bruder@soel.de
- **Christian Vieth**, Universität Kassel, Telefon: 05542-981603, Email: vieth@uni-kassel.de

6.2 Träger der Ausbildungsreihe

Neben den beiden vorgenannten Institutionen wurde die Ausbildungsreihe mitentwickelt und wird mitgetragen von:

- Bioland Beratung GmbH; Augsburg
- Bundesarbeitsgemeinschaft der landwirtschaftlichen Familienberatung; Schwalmstadt-Treysa
- Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck; Referat Wirtschaft, Arbeit und Soziales; Kassel
- Zukunftsstiftung Landwirtschaft; Bochum

7. Teilnahmevoraussetzungen und Kosten der Ausbildung

7.1 Teilnahmevoraussetzungen

Die Ausbildung richtet sich an Beraterinnen und Berater, für die das Thema Hofnachfolge von Relevanz im Arbeitsalltag ist oder die es für die Zukunft als Arbeitsschwerpunkt anstreben. Für die Teilnahme werden weiterhin vorausgesetzt:

- Konkreter und aktueller Beratungsbedarf zum Seminarthema in der eigenen Beratung /Organisation
- Klarer Auftrag der Beratungsorganisation
- Mehrjährige Berufserfahrung
- Persönliche Voraussetzung, systemische Haltung
- Verbindliche Teilnahme an der gesamten Weiterbildungsreihe

Sollten einzelne Punkte für Sie nicht zutreffen oder Unklarheit bestehen, wenden Sie sich zur Klärung gerne an die Ausbildungsleitung (siehe Punkt 1).

7.2 Kosten der Ausbildung

Das Modul I wird über die Beraterfortbildungen im Auftrag des Bundesministeriums für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft (BMELV) durchgeführt und im Rahmen des Bundesprogramm Ökolandbau und anderer Formen nachhaltiger Landwirtschaft (BÖLN) finanziell unterstützt. Die SÖL ist Trägerin der Beraterfortbildungen. Eine Förderung für die Module II-IV wird ebenfalls über die Beraterfortbildungen angestrebt.

Die Kosten für Unterkunft (EZ), Verpflegung und Anreise werden von den Teilnehmern getragen. Pro Modul entstehen hier Kosten von ca. 200,00 € pro Person.

Zusätzlich entstehen für die Nutzung der Online-Datenbank, der E-Learning-Plattform und der Durchführung der Supervisionstermine Kosten pro Teilnehmer in Höhe von 850,00 €.

Die Kosten für die Teilnahme an den fakultativen Zusatzmodulen werden nach Vorliegen der Interessensbekundungen ermittelt und liegen spätestens im Laufe des Moduls 2 vor.

8. Ausbildungstermine

Die Ausbildung ist modular aufgebaut und umfasst insgesamt vier Weiterbildungsmodule, drei kollegiale Hospitationen und zwei Termine zur Supervision. Die beiden letztgenannten Termine und die Wahltermine für die Zusatzmodule werden zu Beginn des Seminars und in Absprache mit den Teilnehmenden festgelegt.

Modul 1: 14.– 16. Dezember 2011

Modul 2: 14. - 16. März 2012

Modul 3: 13. - 15. Juni 2012

Modul 4: 5. - 7. September 2012

Modul 5: nach Absprache*

Modul 6: nach Absprache*

*Modul 5&6 können fakultativ zur Erwerbung des CECRA-Basis-Zertifikates belegt werden.

9. Abschluss und Zertifizierung

Die Ausbildung wird mit dem Zertifikat „Systemische Hofübergabeberaterin / Systemischer Hofübergabeberater“ abgeschlossen.

Zusätzlich kann beim Vorliegen der entsprechenden Voraussetzungen das CECRA-Basis-Zertifikat erworben werden (nähere Informationen finden Sie unter www.cecra.net).